

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Kirchgasse 255.

Waldenburger Anzeiger.

Kilialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Bernh. Schuppe; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Buchhalter Fauth; in Lunzenau bei Herrn Buchhändler G. Dieze; in Wechselburg bei Herrn Schmied Weber; in Lichtenstein b. Herrn Buchh. J. Wehrmann.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delznitz i. G., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Ruxdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkensdorf und Ziegelheim.

N^o 238.

Donnerstag, den 13. October

1887.

Witterungsaussichten für den 13. October:
Bei westlicher Windrichtung meist unbeständiges, etwas kälteres Wetter.
Barometerstand am 12. October, nachmittags 3 Uhr: 753 mm.

Waldenburg, 12. October 1887.

In der Affaire Caffarelli — wie der saubere französische General eigentlich heißt — werden immer neue Verhaftungen vorgenommen und es scheint, als wäre der Skandal noch lange nicht zu Ende. Der Polizeiaгент Kreittmayr sagt in einem Briefe, er habe bei der Limousin ein Schreiben Wilson's, des Schwiegersohnes des Präsidenten Grevy, gesehen, in dem es heißt, daß Wilson mit der Limousin nicht mehr Geschäfte machen wolle, da sie nicht genug Umsatz habe. Die Limousin habe darauf bemerkt, Wilson verlange für die Beschaffung des Ordens der Ehrenlegion 50,000 Franken, ihr General thue es aber schon für 25,000. Die saubere Gesellschaft handelte auch mit tunesischen Orden. Die Verhaftung des Generals Jung, des ehemaligen Gehilfen Boulangers im Kriegsministerium, soll aus dieser Angelegenheit ebenfalls bevorstehen. Auch Briefe des Prinzen von Hanau fanden sich bei der Limousin.

Privatstandale und politische Aergernisse hielten sich schon unter Napoleon III. in Paris so ziemlich die Waage. Hof, Gesellschaft und Regierung sorgten gleichmäßig für die Unterhaltung der sensationellsten Hauptstadt, freilich nicht zu ihrem Vortheil. Durch die Chronique scandaleuse des Hofes und der Regierung wurde das Kaiserreich des dritten Napoleon in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre fürchterlich untergraben, und als letztes Rettungsmittel blieb der Gesellschaft, welche Napoleon III. beeinflusste, nur noch der Krieg übrig. Die Kanonen von Sedan sangen dem Empire den Grabgesang. Dem verderbten Regierungssystem des Kaiserreiches folgte die einfache, schlichte Republik. Zunächst bestand sie freilich nur dem Namen nach, denn in den gesetzgebenden Körperschaften herrschten die Monarchisten, und der zweite Präsident Mac Mahon war alles Andere eher, als ein Republikaner. Wenn es nicht zu einem Staatsstreich und einer Restauration der Monarchie kam, so lag die Schuld doch gewiß nicht an ihm. Aber endlich gelang es Gambetta doch, den Monarchisten den Garaus zu machen, und mit Präsident Grevy begann das Regiment der reinen, unverfälschten Republikaner, die Frankreich ein neues Zeitalter bringen, ihm zeigen wollten, wie ein Land regiert werden müsse.

Die Regierung der Republikaner in Paris hat aber nicht weniger, sondern nur noch etwas mehr politische und Privatstandale zu Wege gebracht. So, wie bei der letzten Präsidentenwahl Grevy's im Schlosse zu Versailles, geht es kaum bei einer wüsten Kauferei in einer elenden Dorfneipe zu, und was die Generale Thibaudin und Boulanger für den politischen Skandal geleistet, das haben die Minister des dritten Napoleon nicht fertig gebracht. Gambetta führte ein scandalöses Claque- und Protectionswesen ein, wie es in dem absolut regierten Rußland nicht größer sein kann, und sein Tod durch den Revolver seiner Maitresse war des Exdictators und Volkstribunen auch nicht gerade würdig. In letzter Zeit steht der Verrath des Mobilisationsplanes ohne Beispiel da. Aber was sind diese Standale und noch viele andere gegen den „allerneuesten“, gegen die unerhörte Geschichte vom General Caffarelli und seinen Ordensschwindel? Schlechte Subjecte giebt es überall; aber einer der ersten Beamten im Kriegsministerium, ein Mann mit einem jährlichen Einkommen von 15,000 Franken, General, und ein gemeiner Betrüger und Schwindler — da hört denn doch Alles auf.

General Boulanger übergiebt diesem verschuldeten, spielsüchtigen und ausschweifenden Offizier einen der ersten Vertrauensposten im Ministerium. Dieser Offizier läßt sich mit einer abgeblühten Halbweltbabe, abgeseimten Kupplerin und Gelegenheitsmacherin, die noch ein halbes Dutzend ähnlicher Dämchen an der Hand, ein, und diese „Damen“ führen ihn die ordenslüsternen Leute zu, denen er gegen hohe Summen Orden verschafft. Erbärmlich die freien Republikaner, die Orden kaufen, erbärmlicher der General, der mit Concubinen sich einläßt, um durch den Ordensschwindel Geld zu gewinnen. Jetzt schreit in Paris eine Partei gegen die andere, eine jede schiebt der anderen die Schuld für den unerhörten Vorgang zu; aber mit Unrecht! Es liegt in den Franzosen einmal drin, sich durch Scandale auszuzeichnen, traurig ist es nur, daß auch die Republik gerade ihre Lobpreisungen auf sich selbst für unwahr erklärt. Und wenn es allein bei dem Ordensschwindel des Generals Caffarelli sein Bewenden hätte! Ganz bodenlose Privatstandale sind damit zugleich aufgedeckt, die besonders in der Provinzialbevölkerung die Achtung vor der bestehenden Staatsform wahrlich nicht erhöhen werden. Am meisten werden sich die Monarchisten freuen, denen diese schmutzigen Geschichten, welche die Republik arg discreditiren, nur Wasser auf ihre Mühle sein können.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in Baden-Baden ließ sich am Dienstag Vormittag zunächst den gewohnten Vortrag halten, arbeitete darauf mit dem Vertreter des Militärcabinet's Oberst von Brauchitsch und conferirte später mit dem Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrath von Bülow. Nachmittags fuhr der Kaiser spazieren. Zum Diner waren mehrere Fürstlichkeiten geladen.

Ein Berichterstatter eines Hamburger Blattes hat jetzt auch den Reisebegleiter und Sekretär des Ministerpräsidenten Crispi, Herrn Pisani, in Rom interviewt und berichtet, folgendes von ihm gehört zu haben: „Herr Pisani theilte mir mit, daß er seinen Chef mit noch mehreren Beamten des Ministeriums des Auswärtigen nach Friedrichsruhe begleitet habe, daß er nicht Worte genug finden könne, um die Lieblichkeit zu beschreiben, mit welcher Fürst Bismarck seine Gäste empfing: „Ich habe mir, so erzählte Herr Pisani, in dem Fürsten Bismarck einen sehr ernstlichen, strengen Herrn vorgestellt, dem es schwer fällt, seinen Mund zum Lächeln zu zwingen. Und wie ganz anders fand ich ihn. Er ist ein Menschenfreund im wahren Sinne des Wortes, welchem der Biederstimm aus den Augen leuchtet. Ich werde nie die schönen Stunden vergessen, welche mir auf seinem Landschlosse zubringen vergönnt waren.“

Zu dem Skandal Caffarelli in Paris schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Saat, welche Kriegsminister, wie General Thibaudin und General Boulanger, ausgestreut, hat ihre Früchte getragen. Indem sie die Politik in die Reihen des Heeres einführten, öffneten sie der Parteilichkeit und der Corruption die Wege, und boten sie, die obersten Hüter der Waffenehre, als erste die Hand zur Demoralisation des französischen Offiziercorps. Um die Aufmerksamkeit von den Folgen, die ein solches System nothwendig haben mußte, abzulenken, dazu bedurfte es allerdings etwas starker und sicher wirkender Reizmittel. Als

solche wendete namentlich der Vorgänger des Generals Ferron (Boulanger) die Jagd nach Spionen und das Drängen zur Revanche an, und erzielte damit bei der leichten Erregbarkeit des nationalen Temperamentes seiner Landsleute einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Derselbe General, der die Geheimhaltung der Organisation des Heeres als eine der wesentlichsten Aufgaben seiner Amtsführung ansah, setzte sich über die Frage, welche Bürgschaften der Character der Personen seiner nächsten Umgebung für die strenge und pünktliche Ausrichtung des Dienstes gewährte, leicht hinweg und übersah, daß, während er die Bureau's seines Ministeriums nach Außen hermetisch verschloß, der Räuber an der Ehre der Armee in seiner unmittelbaren Nähe hauste. Die stille Hoffnung auf den Revanchekrieg übertrübte alle anderen Empfindungen, hielt alle anderen Regungen nieder. Kam es zu demselben, dann waren im Falle des Sieges alle Schäden und Mängel des politischen Parteeigentums ohne jede Bedeutung, im anderen Falle wurde die Rechnung auf das große Schuldbuch übertragen und verschwand in dem Wirrwarr des allgemeinen Chaos einer Niederlage. Es ist vielleicht ein lehrreiches Blatt Geschichte, das mit dem Prozeß Caffarelli schließt, lehrreich wegen der Herbeiführung eines besseren Verständnisses mancher nur an der Oberfläche beurthelter Erscheinungen der letzten Jahre.“

Der preussische Unterrichtsminister hat folgende Circularverfügung erlassen: „Die ungewöhnliche Steigerung der Pensionszahlung für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen veranlaßt mich, der königlichen Regierung nachdrücklich zur Pflicht zu machen, die Verzekung der Lehrer in den Ruhestand nur bei vorliegender zwingender Nothwendigkeit eintreten zu lassen, da sonst nicht nur eine übermäßige Belastung der Staatskasse mit Pensionszahlungen, sondern auch ernstliche Schwierigkeiten für die Besetzung frei werdender Stellen erwartet werden müssen.“

Oesterreich-Ungarn.

In Pest ist der ungarische Ministerpräsident Koloman Tisza gefährlich erkrankt.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, soll in Wien dem König Milan von Serbien versichert haben, daß die Balkanvölker sich der friedlichen Arbeit widmen könnten, da ein Friede von längerer Dauer zu erwarten sei. Kalnoky stimmte der Meinung des Königs bei, im serbischen Ministerium keine Aenderung vorzunehmen.

Der österreichische Reichsrath nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Der Cultusminister wurde wegen seines Schulerlasses von den Czachen interpellirt. Nach der „Milit.-Ztg.“ melden mehrere Blätter, die Periode der Versuche und der Verbesserung des Mannlicher Repetirgewehres sei endgültig abgeschlossen, das neue, kleinkalibrige Modell wäre angenommen und mit dessen Anfertigung bereits begonnen worden. Diese Angaben sind ungenau, vielmehr werden die Verbesserungsversuche am Mannlicher Gewehr noch fortgesetzt. Authentische Aufklärungen über den Stand der Gewehrfrage wird die bevorstehende Session der Delegationen bringen.

Laut einer Meldung der „Armeezeitung“ wurde die Vermehrung der Artillerie beschlossen.

Große Beachtung findet eine Programmrede, die der Führer der deutsch-österreichischen Partei zu Sternberg hielt. Schlumetzky erklärte, man müsse zunächst die Bildung eines tüchtigen, nur auf österreichischer

Tradition beruhenden Geschäftsministeriums anstreben. Die deutsch-österreichische Partei ihrerseits müsse politische Allianzen zu erwerben suchen. Dieser letzte Passus wird so gedeutet, daß die deutsch-österreichische Partei zu einer Annäherung an die deutsch-conservative Elemente des Reichsrathes und wohl auch an die Polen und Italiener geneigt sei.

Holland.

Das holländische Kriegsministerium hat eine militärische Commission eingesetzt, welche die Frage prüfen soll, ob das holländische Festungssystem den heutigen militärischen Anordnungen entspricht. Man glaubt, die Regierung werde den Kammern eine Vorlage, betreffend die Befestigung der holländischen Maaslinie unterbreiten.

Frankreich.

Der Pariser „Gaulois“ erklärt die Nachricht von der bevorstehenden Abdankung des Kaisers von Brasilien für unbegründet.

Rußland.

Der russische Finanzminister hat den Plan, in Paris eine Anleihe aufzunehmen, definitiv aufgegeben. Das Geld soll in Rußland selbst beschafft werden. (Wenn's gelingt!)

Bulgarien.

In Plewna und Rahowiza wurden die Wahlbureauz von den Zankovisten angegriffen, weshalb militärische Hilfe requirirt wurde. Als die Ruhestörer versuchten, den Soldaten die Waffen zu entreißen, machten letztere von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Der Unterpräfect von Rahowiza, dem Haupttheerde der Agitation gegen die bulgarische Regierung, wo sich kein Militär befand, stürzten die Wähler unter Führung eines Popen nach der Präfectur, wo sie den Unterpräfecten und die Gendarmen belagerten und Fenster und Thüren zertrümmerten. Um sich den Ausweg zu erzwingen, ließ der Präfect scharf feuern, wodurch eine Anzahl der Angreifer getödtet und verwundet wurde. Eine herbeigerufene Militär-Abtheilung stellte die Ordnung wieder her.

Aus den Sobranjewahlen ist die Regierungspartei mit ungefähr 250 Mandaten hervorgegangen, die Opposition erlangte etwa 40 Sitze. Die Hoffnungen der Oppositionellen, bei Gelegenheit der Wahlen eine Revolution zu veranstalten, sind vollständig gescheitert.

Aus dem Waldenthale.

Waldenburg, 12. October. Wie bereits von uns gemeldet wurde, feierte am vergangenen Freitag Se. Durchlaucht Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg und Ihre Durchlaucht Prinzessin Louise von Schönburg, geb. Prinzessin von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, in Hemsdorf bei Dresden das Fest der silbernen Hochzeit. Das idyllische Dörfchen prangte im Festgewande. Ehrenpforten zierten die Straßen, Kränze und Guirlanden die Häuser und Fahnen wehten aus den Fenstern. Die Schulkinder begrüßten am Morgen das Jubelpaar mit Gesang. Um 10 Uhr war kirch-

liche Feier in der Kapelle. Daran schloß sich die Gratulationscour, nachmittags Diner, abends Theater und Ball. Gegen 8 Uhr abends fand ein glänzender Fackelzug statt, dem 5 Herolde in altdeutscher Rittertracht voran ritten. Vor dem Schlosse brachten die Theilnehmer ihre Ovationen dar, worauf Se. Durchlaucht mit bewegten herzlichen Worten Allen dankte, die diesen Tag verschönten. Insbesondere sprach er seinen Dank dem Militärvereine, seinen einstigen Kriegsgesährten, aus (der Prinz war bekanntlich 1866 und 1870—71 Generaladjutant des Königs), dabei erwähnend, daß das erste Glückwunschtelegramm am Morgen des Jubeltages aus den fernen Alpen von Se. Majestät dem Könige Albert gekommen sei. Begeistert stimmte die Menge in das von Se. Durchlaucht auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch ein und brausend erklang es darauf: „Den König segne Gott!“ Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ bewegte sich der Zug aus dem Schloßhofe wieder durch das reich illuminierte Dorf nach dem Gasthose, wo Jung und Alt bei Bier und Tanz den festlichen Tag bis zum andern Morgen feierte. Von den königlichen Majestäten waren dem prinziplichen Paare aus Anlaß dieses Jubiläums zwei große kostbare Vasen von Meißner Porzellan geschenkt worden. Dieselben sind plastisch reich ausgestattet, außerdem sind auf denselben die Schlösser zc. bildlich dargestellt, welche im Kriege 1870/71 dem hohen Kriegsherrn und zugleich dem hohen Jubilar in Frankreich als Quartier gedient hatten. Außerdem waren auch von den hohen Anverwandten und nahestehenden Herrschaften außerordentlich werthvolle Geschenke dargebracht worden.

*— Im Wagner'schen Gasthose zu Langenschursdorf fand am vorigen Sonntag unter Vorsitz des Herrn Oberlehrer Jenner eine Versammlung von Wählern des 38. ländlichen Wahlkreises statt, in welcher der bisherige Abgeordnete dieses Kreises, Herr Gutsbesitzer und Rittmeister Ernst Gelbe aus Gesau Bericht über seine Thätigkeit im letzten Landtage erstattete. Auch hier erklärte sich die anwesende Wählerchaft, unter welcher auch die Drie Callenberg, Bräunsdorf und Falken vertreten waren, einstimmig für die Candidatur des Herrn Gelbe. Unter dreifachem Hoch auf Se. Majestät den König schloß der Vorsitzende die Versammlung.

*— Die von Limbach ausgegangene Notiz, Herr Dr. med. Rubin in Hohenstein habe sich in Rußdorf niedergelassen, ist unrichtig. Herr Rubin wohnt nach wie vor in Hohenstein.

*— Die nächste Conferenz des Bezirkslehrervereins Glauchau I wird Sonnabend, den 15. d., von nachmittags 4 Uhr an in Stadt Hamburg in Glauchau tagen. Herr Kantor Kühnert aus Oberlungwitz wird im Namen der Delegirten ein Referat über die Generalversammlung des Allgemeinen sächsischen Lehrervereins in Freiberg erstatten, außerdem stehen die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder auf der Tagesordnung. Die Mitglieder von Waldenburg und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen worden.

— Auf dem Bahnhofe Glauchau wurde am Dienstag Abend vom Zugführer des Chemnitzer Zuges der Polizei ein junger Mensch übergeben, der von Chemnitz bis Glauchau als blinder Passagier gereist war. Der Verhaftete ist ein am 5. d. aus der Besserungsanstalt Bräunsdorf entwichener Jögling, der bereits wieder einen Kleiderdiebstahl verübt hat.

— In Willau ist ein großes Depot von Braunkohle errichtet worden, welches der Steinkohle Concurrenz machen und gegen die fernere Erhöhung der Kohlenpreise einwirken soll.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs wird Freitag früh nach Dresden erfolgen und werden gegen Mittag die Vorträge der Herren Staatsminister zc. vom König entgegengenommen werden.

— Sicherem Vernehmen nach wird in kurzer Zeit der Besuch Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Josepha am sächsischen Hofe erwartet.

— Pachtfrei werden die Bahnhofrestaurationen zu Falkenstein am 31. Januar 1888, Hainichen am 29. Februar 1888, Oberoderwitz am 15. März 1888 und Großröhrsdorf, sowie Nöbdenitz am 31. März 1888. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den bei allen Stationsverwaltungen einzusehenden allgemeinen Verpachtungsbedingungen. Pachtgebote sind bis zum 22. d. an die königliche Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen zu Dresden einzuwenden.

— Mit dem 15. October beginnt und dauert bis 14. December im Königreich Sachsen die Schonzeit für Lachsforelle, auch Meerforelle, Silberlachs, Strandlachs oder Trump genannt, Schnepel und Lachs, für letzteren allerdings nur innerhalb der kleineren Wasserläufe, also mit Ausnahme der Elbe. Die Bestimmung über den Lachs ist von höchster Bedeutung für die Hebung der Lachsfischerei. Der Lachs sucht nämlich, nachdem er vom Frühjahr an aus dem Meere in die Elbe aufgestiegen ist, in den Herbstmonaten die kleineren Gewässer auf, um in diesen auf kiesigen Stellen zu laichen. Hier wird er nun verhältnismäßig leicht das Opfer einer ungesetzlichen Fischerei und die Frevler suchen sich häufig dahin auszureden, daß sie nicht gewußt hätten, daß es ein Lachs sei; da der gefangene Fisch mit rothen Punkten bedeckt gewesen wäre, hätten sie ihn für eine große Forelle gehalten. Diese Ausrede ist schon aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil sowohl Lachs- als Bachforelle zur selben Zeit Schonung genießen. Andererseits ist es aber völlig richtig, daß sowohl der männliche wie der weibliche Lachs während der Laichzeit ein ganz anderes Kleid trägt als außerhalb derselben. Der sonst auf dem Rücken bläuliche, an dem Bauche silberfarbene Fisch wird während der Laichzeit auf dem Rücken olivengrün, an den Seiten messingfarben und ist mit rothen Punkten besät. Der männliche Lachs erhält außerdem noch einen später wieder verschwindenden hafigen Fortsatz am Unterkiefer, der ihn hindert, das Maul völlig zu schließen. Auch machen wir darauf

Feuilleton.

Dunkle Tage.

Roman von Balzsa von Gallwitz.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Glauben Sie nicht,“ fuhr er erregt fort, „daß es mich tief betrübt, die Ereignisse, die sich in Krakau vollzogen, erlebt zu haben? Doch wehe denen, die durch ihr revolutionäres Gebahren die Schuld daran trugen, daß die letzte Pflanzstätte polnischer Nationalität, Sprache und Bildung verloren gegangen ist.“

„Wenn Sie den Verlust fühlen, gebe ich Sie noch nicht auf. Ueber Mittel und Wege läßt sich streiten. Also für heute — Waffenstillstand.“

Die junge Frau begleitete diese Worte mit einem so reizenden Lächeln, daß über das Antlitz Lubinskis ein dunkles Erröthen flog. Agnes Dembirska entging dies nicht, sie war daher mit dem Erfolge ihres beginnenden Feldzuges zufrieden. Sie sagte sich, daß ein zu heftiger Angriff seiner politischen Ansichten ihn erst zu ernsterem Widerspruch reizen könnte, und da sie dies vor der Hand vermeiden wollte, leitete sie die Unterhaltung auf ein harmloseres Thema und zwar auf seine Erlebnisse in Paris. Lubinski gab bereitwillig Auskunft.

„Haben Sie nicht,“ fragte sie noch, meinen Vetter, den Grafen Zaleski, in der Gesellschaft getroffen?“

„Gewiß,“ antwortete Lubinski, „ich traf ihn in einer der glänzenden Reunions der Marquise von Boulin. Er hat mir dort die angelegentlichsten Grüße für Vater und Schwester aufgetragen.“

Frau von Dembirska erhob sich.

„So bestellen Sie dieselben nur sogleich. Mein blondes Cousinchen wird sie sicherlich schon erwarten. Sie werden sich übrigens wundern, aus dem Pensionsfinde ist eine vollendete Dame geworden.“

Mit einem vertraulichen Kopfnicken verließ die schöne Frau den jungen Offizier und verlor sich in der Menge.

Einige Augenblicke später trat dieser auf die Comtesse Ladowika zu und sagte, sich ehrfurchtsvoll verbeugend:

„Gestern von Paris zurückgekehrt, ist es mein erstes, Ihnen, meine gnädigste Comtesse, die Grüße Ihres Herrn Bruders zu überbringen.“

Ladowika reichte erröthend dem jungen Manne ihre Hand.

„Von meinem Bruder: Oh, da seien Sie mir doppelt willkommen. Boguslaw läßt so selten etwas von sich hören, daß es von großem Interesse ist, jemanden zu sprechen, der mir von ihm erzählen kann. Ist er doch mein einziger Bruder!“

„Der Bruder einer solchen Schwester!“ warf Lubinski leise ein. „Ich würde eine solche Theilnahme zu schätzen wissen.“

Ladowika schüttelte das blonde Köpfchen.

„O, schelten Sie mir Boguslaw nicht. Ich habe so schon immer Kummer seinetwegen, weil ich fürchte, sein sanguinisches Temperament könnte ihn einmal zu irgend einer unbefonnenen politischen Handlung hinreißen. Darum bitte ich ihn in jedem Briefe, Paris zu verlassen, denn er ist dort solchen Gefahren ausgesetzt.“

Obgleich Lubinski sich Mühe gab, die Befürchtungen des jungen Mädchens zu verschweigen, so gelang es doch nicht ganz vollständig. Das Mißlingen lag wohl daran, daß er gegen seine Ueberzeugung sprach. Er wußte genau, daß das Thun und Treiben des Grafen Boguslaw von Zaleski zu ersten Befürchtungen Veranlassung gab. Er war gutmüthig bis zum Leichtsinne, jeder Ueberredung zugänglich und wurde deshalb von Mitgliedern des Polen-Comitees, jener Central-Behörde der in Paris wohnenden Verbannten, welche für die politische Agitation in den ehemals polnischen Landestheilen sorgten, oft besucht.

Ladowika davon zu unterrichten hielt sich Lubinski nicht für verpflichtet, vielleicht hielt sie sogar das Treiben der Agitatoren für verdienstvoll, er kannte

ja ihre Ansicht in diesem Punkte nicht.

Das junge Mädchen wurde bald von einem anderen Tänzer entführt und somit hatte er Zeit, über die Erneuerung dieser Bekanntschaft nachzudenken.

Er verglich die schöne, verführerische Wittve mit Ladowika und fast schien es, als neige sich die Wagschale bedeutend zu Gunsten des blonden, liebreizenden Mädchens.

In einer Tanzpause näherte er sich nochmals Ladowika. „Seit wann,“ fragte er, „besuchen Sie die Gesellschaft? Als ich abreiste, verließ ich Sie als Pensionärin Tourville.“

Sie lachte.

„Freilich wohl. Aber aus dem Mädchen wurde eine Dame, die seit einem Jahre ihre Belehrung aus dem Verkehr der großen Welt, statt aus der Schule schöpft.“

„Und Sie fühlen sich durch diesen Wechsel natürlich sehr befriedigt und ergötzt?“

Ladowika seufzte.

„Die Stellung meines Vaters legt mir gesellschaftliche Pflichten auf; großes Behagen, muß ich offen gestehen, habe ich bis jetzt nicht an diesem Trubel gefunden. Ein Abend in meinem stillen Stübchen würde mir oft mehr Genuß bereiten.“

Lubinski entnahm aus diesen Worten, daß das junge Mädchen bis heute noch niemand in der Gesellschaft fesselte.

Er wollte wissen, ob ihr Herz noch völlig frei sei, und so drängte es ihn als tapferen Kriegsmann, das Feld sogleich zu recognosciren. Er fuhr daher fort:

„Sie fanden bis jetzt nichts, was Sie mit Vorliebe die Gesellschaft zu besuchen drängte. Gewiß würden Sie auch heute mit Freuden den Ballsaal mit Ihrem Stübchen vertauschen?“

Ladowika's Wangen färbten sich mit dunklem Purpur.

(Fortsetzung folgt.)

aufmerksam, daß der deutsche Fischerei-Verein vor einigen Jahren Lachse durch Silberzeichen an der Fettflosse gekennzeichnet und dann wieder ausgesetzt hat. Es geschah dies, um die Wanderwege der Lachse zu erforschen. Soll diese Maßregel Erfolg haben, so ist es notwendig, daß jeder einzelne Fisch, in dem ein so gezeichneter Lachs gefangen ist, bekannt werde. Der sächsische Fischerei-Verein zahlt durch Herrn Professor Dr. H. Nitsche in Tharand 3 Mark Prämie für die Einfindung der Fettflosse mit Silberzeichen eines so gezeichneten Lachses und ersucht um Angabe von Ort und Zeit des Fanges.

Nachdem die Ergänzungswahlen zur Zweiten Kammer des königl. sächsischen Landtages auf den 18. October dieses Jahres festgesetzt und die Wahlcommission für die einzelnen Bezirke bez. Kreise ernannt worden sind, dürfte es angethan sein, über die bezüglich gezeichneten Bestimmungen Einiges mitzuthemen. Das Stimmrecht kann von Jedem nur für den Kreis oder Ort ausgeübt werden, wo er in der Wahlliste eingetragen ist. Hat jedoch Jemand seinen Wohnsitz nach Schluß der letzteren verändert, so ist derselbe für den neuen Wohnort, obgleich er sich in dessen Liste nicht verzeichnet findet, dennoch dann stimmberechtigt, wenn er an dem Orte, wo er eingetragen ist, die nachträgliche Lösung in der Liste beantragt, und daß diese geschehen, dem mit der Annahme der Stimmzettel für den neuen Wohnort beauftragten Wahlvorsteher nachweist. Das Wahlrecht wird durch Stimmzettel ausgeübt, welche bei der Abgabe uneröffnet in ein verschlossenes Behältniß zu legen sind. Auf demselben ist die Person des zu Wählenden so zu verzeichnen, daß über ihn kein Zweifel übrig bleibt. Stimmzettel, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, ingleichen diejenigen, welche die Namen mehrerer Personen oder einer nicht wählbaren Person enthalten, sind ungültig. Hiernächst ist noch der Obliegenheiten der Wahlvorsteher, welche für jeden Wahlbezirk durch die dazu bestimmte Behörde aus den Stimmberechtigten des betreffenden Bezirks zu ernennen sind, zu gedenken. Derselbe hat die Abgrenzung des Bezirks, sowie Ort und Zeit für die Abgabe der Stimmzettel mindestens acht Tage vor der Wahl — d. i. also spätestens am 10. d. M. — in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Für jeden Bezirk hat der betreffende Wahlvorsteher mindestens drei Stimmberechtigte des Bezirks als Wahlgehilfen zu ernennen, welche der Versammlung beizuwohnen und den Vorsteher sowohl bei Annahme der Stimmzettel, als bei deren Auszählung zu unterstützen haben.

In einem Dresdener Gasthaus wurde am Sonntag früh von der Polizei ein 16jähriger Kaufmannslehrling aus Halle, welcher am 6. d. M. von dort nach einer Unterschlagung von 1553 Mk. flüchtig geworden war, ermittelt und zur Haft gebracht. Das ungetreue Bürgerschei war in Dresden unter falschem Namen aufgetreten und hatte von dem unterschlagenen Gelde bereits 200 Mk. verpraßt.

Für den 3. städtischen Wahlkreis Leipzig ist seitens der Socialisten Herr Wilhelm Liebknecht als Candidat aufgestellt worden.

In den Maschinenfabriken zu Chemnitz mehrt sich vielfach wieder die Ausfuhr nach Rußland. Man kann dort die deutschen Erzeugnisse doch nicht entbehren und muß sich dort, wie es scheint, somit bequemem, den hohen Einfuhrzoll zu bezahlen, den der russische Staat erhebt. Freilich müssen die Fabrikanten auch einige Procente tragen. Transport und Zoll für gewöhnliche Maschinen betragen 60—70 Procent des Einkaufspreises.

Am Montag früh gegen 7 Uhr fand man in Freiberg den früheren Schlachthausverwalter Fleischermeister Jahn und dessen Ehefrau in dem Jahn'schen Schlachthause in der Humboldtstraße entseelt auf. Da die Frau todt am Boden lag und Jahn selbst in knieender Stellung erhängt gefunden wurde, nimmt man an, daß der Letztere früh bei dem Betreten des Schlachthauses seine Frau bereits erhängt aufgefunden, dieselbe abgenommen und dann sich mit demselben Strick das Leben genommen habe. Ueber die Beweggründe dieses düsteren Familiendramas ist nichts bekannt.

Die Stadt Meerane wird nun in nächster Zeit ein öffentliches Schlachthaus erhalten. Die dortige Fleischer-Innung hat zu diesem Zweck ein rechts vom „Tivoli“ gelegenes, seither dem Spinnereibesitzer Herrn Kürzel in Grimmitzschau gehörig gewesenes großes Grundstück für den Preis von 38,000 Mk. käuflich erworben.

Der Volkmarzdorfer Gemeinde ist vom Grafen Kleist ein Schulbauplatz im Werthe von ungefähr 20,000 Mk. geschenkt worden.

Im Schlosse zu Wildenfels verschied Sonnabend den 8. d. M. abends 10 Uhr nach langen schweren Leiden Ihre Erlaucht die Gräfin Auguste von Solms-Wildenfels im 69. Lebensjahre. Die Verewigte war die Schwester des verstorbenen erlauchten Grafen Friedrich Magnus und demnach die Tante des jetzt regierenden Grafen Magnus.

Vor ca. 3 Wochen hatte der Gutsbesitzer F. A. Ahnert in Seiferitz bei Meerane das Unglück, beim Obstpflücken von einem hohen Baum herab zu stürzen, so daß er seit jener Zeit darniederlag. Am vergangenen Sonntage ist der Verunglückte den erhaltenen inneren Verletzungen erlegen.

In Gottlenba fand am 9. und 10. d. eine Ausstellung landwirthschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse statt. Schon am Sonntag waren mehrere Tausend Einlastkarten verkauft, wie überhaupt die Ausstellung sich eines recht lebhaften Besuches zu erfreuen hatte.

In Hainichen fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der Handelsschule statt.

In Limbach kürzte am Montag Vormittag ein Maurer von einem Neubau in der Pleißerstraße vom 3. Stockwerk auf das Trottoir und verstauchte sich den Unterschenkel.

In Obernhau hat der Mühlenbesitzer D. A. Meyer und der Kinderkittenfabrikant Adalbert Kempe elektrische Beleuchtung einführen lassen. Obernhau hat Gasbeleuchtung.

In Annaberg petitionirt man um Errichtung eines Gymnasiums und einer Realschule 2. Klasse.

Auf dem Bahnhofe zu Gößnitz traf am Montag Nachmittag mit dem 6 Uhr 57 Min. nach Leipzig fahrenden Schnellzuge der Großfürst Nikolaus von Rußland nebst Gefolge ein. Wegen einer Beschädigung an der Locomotive machte sich ein 1/4stündiger Aufenthalt nöthig.

Bermischtes.

Ein neuer Schwindel. Er herrscht jetzt im Zeitungsweesen eine mitunter geradezu verwerfliche Preisräthsel-Krankheit. Als Köder zum Abonnenten sammeln mögen sie allerdings ihren Zweck erreichen, dann ist es aber auch gleich aus. Eine plumpe Art des bezeichneten Manövers hat die „Deutsche Zeitung“ in München ausgeführt und mancher, wenn er nicht schon früher Abonnent war, wird leider darauf reingefallen sein. Für die Lösung eines ganz einfachen Preisräthfels, für welches die Redaction der „Deutschen Zeitung“ in allen Blättern furchtbaren Lärm schlug, wurde jedem Löser, der Abonnent war, 3 Mark baar als Preis zugesichert. Nun beträgt das Abonnement 1 Mark, mithin konnte sich jeder leicht 2 Mark verdienen. Es wird bekannt sein, daß die 13 Silben des Preisräthfels, welches in einer humoristischen Beilage in den Blättern und auch unseren Lesern geboten wurde, einfach „Nanon—Genée“ ergaben. Des Räthfels wirkliche Lösung aber entpuppt sich jetzt als — Schwindel, der verdient, in allen Zeitungen gebührend festgenagelt zu werden. Aus München wird nämlich gemeldet, wie wir dem „B. L.“ entnehmen: „Durchgebrannt ist der 22jährige Zeitungsverleger Georg Furch, der eine Zeitlang mit seiner „Deutschen Zeitung“, „Der Neuzeit“ und „Eulenspiegel“ einen ziemlichen Lärm zu machen verstanden hat. Er sollte am Sonnabend eine Zahlung von 17,000 Mark, seinem Compagnon, der ihm das Geld gekündigt hatte, leisten, zog es aber vor, mit 7000 Mark, welche er als „Caution“ von mehreren erst kürzlich bei ihm eingetretenen jungen Leuten erhoben hatte, zu verduften. Sein Personal hat noch die Gehälter zu fordern, Concurs ist angemeldet und der Staats-Anwaltschaft Anzeige gemacht.“ Der saubere Unternehmer hat also sämtliche voraus zu zahlende Abonnementsgelder und die „Cautionen“ eingestekt und ist dann mit Gauner-Gewandtheit einfach — ausgekniffen!

Französischer Deutschenhaß. Aus Petersburg berichtet der Fremdenführer Kunze: „Vergangene Woche kam hier der französische Vicomte de Beaumont an und stieg in einem der ersten Hotels ab. Als Fremdenführer hatte ich ihm die Sehenswürdigkeiten von Petersburg und Umgebung zu zeigen. Am dritten Tage unserer Wanderung fragte mich der Vicomte gelegentlich, woher ich sei. Ich antwortete, daß ich aus Hannover stamme. „Hannover!“ rief er aus, „das liegt ja in Preußen. Dann sind Sie ja Preuze! Wie können Sie es wagen, mich zu begleiten?“ Sofort wurde ich abgelohnt, und im Hotel äußerte sich der Vicomte noch sehr entrüstet darüber, daß man einen Preußen in einem Hotel, wo Franzosen verkehrten, als Fremdenführer anstelle.

Allelei. Auf dem Matthäikirchhof in Berlin fand am Dienstag das Begräbniß des Generals Grafen Kirchbach statt. — 300 Ltr. Belohnung sind auf die Herbeischaffung von Noten der englischen Bank im Betrag von 3500 Ltr. ausgesetzt worden, die bei dem Bankhaus Glyn Mills und Comp. zu London entwendet worden sind. Es befinden sich darunter 10 über je 100 Ltr. Nr. 38845—38854 und 10 Noten über je 50 Ltr. Nr. 81407—81416. — Aus Schanghai wird nach London gemeldet, daß das britische Kanonenboot „Waps“ während eines Taifuns gesunken ist. Alle Personen an Bord sind zu Grunde gegangen. — Der Eingang in den Suezkanal ist seit 11. d. früh 8 Uhr durch das Auslaufen eines deutschen Dampfers versperrt. — Die Stadt Chicago

am Michigansee, jetzt eine der bedeutendsten Städte der Vereinigten Staaten mit mehr als einer halben Million Einwohner, feierte am 4. d. den 50. Jahrestag ihrer Gründung durch die Eröffnung eines militärischen Lagers.

Eingefandt aus Langenchursdorf.

Die langen Winterabende stehen vor der Thür und wirklich schön können sich dieselben für die Familien gestalten, wenn irgend ein gutes Buch bei der Lampe trautes Scheine ihr Gesellschafter ist. Um eine derartige geistesangeregte Unterhaltung zu haben, dazu bietet gerade Langenchursdorf die willkommenste und beste Gelegenheit in der Volksbibliothek des Gesang-Vereins „Erholung“ dar, die Jedermann in die Möglichkeit verleiht, ohne große finanzielle Opfer eine gute Lektüre treiben zu können. Mag der Geschmack der einzelnen ein sehr verschiedener sein, gewiß ist es, daß sich für jeden bei einer so reichen Auswahl von Büchern, wie sie schon heute in diesem Institute vorhanden ist, etwas Interessantes findet. Wer sollte nicht gern an der Hand trefflicher Reisebeschreibungen die heimathliche Schwelle im Geiste verlassen, um dem Führer zu folgen in ferne prächtige Gegenden, um uralte eigenthümliche Sitten und Gebräuche fremder Völker kennen zu lernen? Welcher Mensch, der nur einigermaßen Anspruch auf allgemeine Bildung macht, sollte sich nicht gern mit allgemeiner Weltgeschichte, Lebensbeschreibungen bedeutender Männer, kulturgeschichtlichen Erzählungen und vor allem mit unserer klassischen Litteratur beschäftigen? Wodurch könnten ferner die Ruhestunden des einzelnen in schönerer Weise ausgefüllt werden, als wenn er die bildenden und erziehenden Romane unserer besten Schriftsteller lieft?

Wahrlich, wenn der Männer-Gesangverein „Erholung“ solche Genüsse der Einwohnerschaft verschaffen will, wenn er auch große Gelbopfer nicht scheut, um etwas Gutes in Bezug auf unterhaltende Lektüre der Allgemeinheit darzubieten, so ist es gewiß eine Pflicht der Dankbarkeit, wenigstens einmal zu versuchen, inwieweit jene Bücher den Einzelnen erfreuen und fesseln können.

Möchten doch diese wenigen Zeilen sowohl für diejenigen, die dieses Institut noch nicht kannten, als auch für die, welche es schon erprobt haben, eine neue kleine Anregung sein, damit an den langen künftigen Winterabenden, wenn es draußen stürmt und wittert, im gemüthlichen, warmen Stübchen ein solches Volksbuch auch in seiner Art mit zur Unterhaltung beiträgt.

H. P.

Standesamts-Nachrichten.

Grumbach, 1. Juli bis 30. Sept. 1887.

Geboren: D. Gutsbesitzer Friedrich Albin Vornig S. — D. Strumpfwirker Carl Friedrich Kurze S. — D. Handarbeiter Friedrich Hermann Haberkorn S. — D. Gartengutsbesitzer Carl Friedrich Nagel S. — E. unebel. S.

Verheiratet: 3. Juli Maurer Johann Gottlieb Schleife aus Langenchursdorf mit Näherin Ernestine Pauline Barth hier. — 30. August Restaurateur Christian Ernst Beckold aus Hohenstein mit Gartengutsbesitzerin Auguste Wilhelmine verm. Rau geb. Hentzel hier.

Gestorben: Gartengutsbesitzer Carl Moritz Lange, 57 J. — Gartengutsauszügler Christian Gottlieb Fröhlich, 72 J. — Johanne Christlebe Penndorf, 80 J. — D. Strumpfwirker Carl Friedrich Kurze S., 3 W.

Börsen- und Marktberichte.

Leipzig, 11. Oct. Sorten. R. Russ. wägt 1/2 Jms. à 5 Abl. per St. 00,000. 20 Francs-Stücke per St. 16,140. Kaiserliche Ducaten per St. 0,000. Silber per Zollpfund fein —. Oesterr. Silbergulden per 100 fl. ö. W. 000,000. Oesterr. Silber-Coupons 000,000 Oesterr. Bank- und Staatsnoten per 100 fl. ö. W. 163,000 Russ. Banknoten per 100 Rubel 180,000.

Leipzig, 11. Oct. Deutsche Reichsanleihe 4proc. 106,90 bz. R. Preuß. Staatsschuldenscheine 3 1/2proc. 99,600, do. consol. 4proc. 106,700. R. S. Renten-Anleihe (5000) 3proc. 90,65bz, do. (1000) 90,65bz, do. (500) 91,250. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 95,50bz, do. von 1847 (500) 4proc. 102,000, do. von 1852/70 (500) 4proc. 104,000. S. Landwirthschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe, verlosbare 4proc. 103,000, do. künftb. 4proc. 101,750, landwirthschaftl. Creditbriefe, verlosbare 4proc. 103,000, do. 4 1/2proc. 104,750.

Leipzig, 11. October. Weizen loco 1000 Kilo netto hiesiger alter höchst bez. Preis M. 154—162, neuer höchst bez. Preis M. 000—000, fremder höchst bez. Preis M. 165 bis 172. Roggen loco 1000 Kilo netto, hiesiger alter höchst bez. Preis M. 122—126, fremder höchst bez. Preis M. 000 bis 000. Gerste loco 1000 Kilo netto, hiesiger höchst bez. Preis M. 120—150. Hafer loco 1000 Kilo netto, höchst bez. Preis M. 112—115, neuer höchst bez. Preis M. 000—000. Städtl loco 100 Kilo netto M. 00,00 Brief, höchst bez. Preis M. 47,00. Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter prozent M. 00,00 0.

Berlin, 11. October. Weizen loco 1000 Kilo M. 147 bis 165. Zeitpreise: Oct.-Nov. 150,00, Nov.-Dec. 150,25, April-Mai 159,25. Roggen loco 1000 Kilo M. 106—116. Zeitpreise: October-November 111,50, Novbr.-Decbr. 112,25, April-Mai 119,75. Hafer loco 1000 Kilo M. 89 bis 127. Zeitpreise: Oct.-Nov. 89,50, April-Mai 100,50. Spiritus loco ohne Faß pr. 10,000 Liter prozent M. 98,20. Zeitpreise: Octbr.-November 00,00, November-December 98,20, December-Januar 98,70. Städtl loco 100 Kilo M. 48,00. Zeitpreise: Octbr.-Novbr. 47,70, April-Mai 48,50. Petroleum loco 100 M. Kilo 21,80. Zeitpreise: October-November 21,70.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Rentamt. Zahltag Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Vorm. 8—12, Nachm. 2—5 Uhr.
Königl. Generamt: Pachtergasse 58, Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.
Kgl. Amtsgericht Waldenburg. Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von 2 bis mittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Ehegeschickungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Volksbibliothek des Gesangvereins zu Langenchursdorf geöffnet Mittwochs und Sonnabends mittags von 11—1 Uhr. Ort: Untere Schule.

- Beförderung der Posten.**
1. Gewöhnliche Briefe und Einschreibbriefe mit den Bahnzügen: Vorm. 6, 8, 10, 11, 12, Nachm. 2, 10, 3, 5, 7, 9, 11, 12, 1, 3, 5, 7, 9, 11, 12.
 2. Pakete (auch dringende) mit den Bahnzügen
 3. Werthsendungen Vorm. 8, 10, Nachm. 2, 10 u. 12, A. 8, 10.
 4. Die Landbriefträger gehen ab: Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 4 1/4 Uhr. (Neukirchen, Oberwiera und Niederwiera.)
 5. Die Post nach Callenberg geht ab: Vorm. 9, 11 und kommt zurück nachm. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 1, 3, 5, 7, 9, 11, 12.
 6. Die Post nach Ziegelheim geht ab: Vorm. 9, 11 und kommt zurück nachm. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 1, 3, 5, 7, 9, 11, 12.
 7. Zum hiesigen Landbestellbezirk gehören die Ortschaften und Ortsteile: Angermühle, Beiern, Dürrenhilsdorf, Einfallsmühle, Eichlaide, Forsthäuser, Franken, Gähänsch, Garbisdorf, Göpferdorf, Gösdorf, Grünfeld, Haublermühle, Heibelbergmühle, Harthau, Holzhäuser, Neukirchen, Niederwinkel, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Röhrsdorf, Schlaawitz und Widersdorf.
- Kaffserpedition:** Gedffnet von 8—12 und 2—6 Uhr Sonn- und Feiertags geschlossen.
- Färstl. Sparkasse:** Gedffnet Dienstags, Donnerstags und Sonnabends v. Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.
- Färstl. Museum** hinter dem Marstall (eine großartige Sammlung von Säugethieren, Vögeln, Schmetterlinge, Mineralien etc.).

Eisenbahnfahrplan Glauchau—Rochlitz.

ab Glauchau	804	1135	300	625	955
Remse	816	1143	313	637	967
Waldenburg	829	1150	325	640	1000
Wolfsburg	843	1200	338	650	1014
Penig	854	1214	355	659	1025
Amerika	*	*	*	*	*
Rochsburg	912	1230	411	714	
Lunzenau	920	1240	420	721	
Wechselburg	931	1259	432	731	
Rochlitz	945	1277	450	746	

Rochlitz—Glauchau.

Rochlitz	—	912	1204	413	710
Wechselburg	—	929	1230	431	730
Lunzenau	—	937	1249	439	742
Rochsburg	—	947	1300	446	753
Amerika	—	*	*	*	*
Penig	555	956	151	501	812
Wolfsburg	613	1007	203	511	825
Waldenburg	631	1017	219	521	840
Remse	645	1024	228	528	849
in Glauchau	655	1031	237	535	858

ab Glauchau	703 u. 712, 958	1127	255	612 u. 705	926
nach Chemnitz	747	1037 u. 140	429	708 u. 756	1141
" Zwidau	804 u. 1020	130	420	751	1147

Eine Giche fällt nicht beim ersten Streiche und auch eine Krankheit, die einmal feste Wurzel gefasst hat im menschlichen Körper, weicht nicht gleich beim ersten Gebrauch des Heilmittels, welches man gegen dieselbe in Anwendung bringt. Zu den festest eingewurzelt Leiden gehören fast immer auch die Störungen in den Verdauungsorganen, den man pflegt dieselben bei ihrem ersten Auftreten nur selten zu beachten, so daß sie Zeit genug behalten, sich zu chronischen Leiden zu entwickeln. In diesen Fällen wird also auch bei dem Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel Mt. 1 erhältlich) nicht gleich nach dem ersten Willen eine radikale Besserung zu erwarten sein. Aber man lasse sich dadurch nicht entmutigen und höre nicht auf, sich der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu bedienen. Sie thun sicher ihre Wirkung, aber Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden, und eine chronische Verdauungsstörung läßt sich nicht in 24 Stunden wieder beseitigen. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Von heute an frischgeschlachtetes **Rindfleisch**, aber Mastwaare, à Pfd. 50 Pf. Robert Röder, Friedr. Chares, Fleischermstr.

Brabant. Sardellen, neue Bollheringe, feinste Qualität, **marin. Seringe** in Delicateß-Sauce, **ruß. Sardinen** empfiehlt **Bernhard Schuppe,** vorm. Max Liebezeit.

Landbutter empfiehlt **Bernhard Schuppe,** vorm. Max Liebezeit.

Gustav Seidel, Schnittgeschäft, Waldenburg, Obergasse 287, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **Hemden** in Barchent und Leinwand, **Frauenjaden** aus Lama und Barchent, **Hosen** für Frauen und Kinder, desgleichen auch **Schürzen;** ferner eine schöne Auswahl in **Tuchlana, Stoffen** zu Herren- u. **Knaben-Anzügen,** sowie zu **Jacken** u. **Pelzbezügen, Bett- u. Hemdenbarchent, Bettzeug, Handtücher** und noch Vieles mehr und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Wollene Strickgarne, Jagdwesten, Unterhosen, Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe billigt bei **Gustav Seidel.**

Haus-Verkauf. Ein noch im Vollenden begriffenes Haus mit Grundstück, in 3—4 Wochen beziehbar, in bester Geschäftslage Limbach, für Fleischerei eingerichtet, mit schönem Schlachthaus, Stallungen und Gartengrundstück, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Anzahlung 3600—4200 Mark. Näheres durch Haasenstein & Vogler, Limbach i. S.

Hausverkauf. Veränderungs halber bin ich gejonnen, mein Haus, herbergs- und auszugsfrei, d. 20. October d. J. zu verkaufen; auch bin ich bereit, vor genanntem Termin die den Kauf abzuschließen. Kaufliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. **Jacob Reichmann,** Zimmergehilfe in Ziegelheim.

Ein Pferd, noch gut gehend, ist zu verkaufen bei **B. Krauke** in Dürrenhilsdorf.

Im Verlage von **C. Kästner** in Waldenburg ist erschienen:

Schönburger Hauskalender

auf das Schaltjahr 1888.

Mit einer Abbildung des Schlosses Rochsburg in Lichtdruck. Preis 20 Pfennige.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

In Waldenburg außerdem zu haben in den Buchbindereien der Herren **Ed. Hobusch, C. G. Hoffmann** und **Hugo Krekhschmar.**

Gestern bin ich mit einem Transport **Milchvieh** im Gasthof „zum Reizig“ bei Penig eingetroffen und stelle selbiges einige Tage daselbst zum Verkauf. **C. Hartwig,** Viehhändler aus Rochlitz.

Kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Cuiorepoli und Majolika, sowie echt japanische und indische Neuheiten, zu Geschenken passend, empfiehlt **Robert Winckler jun.,** Glauchau, Markt 22.

Tricot-Tailen, aus nur besten Stoffen gefertigt, empfiehlt zu billigsten Preisen **C. G. Fallgatter.**

Robert Dieck, Waldenburg i. S. Weißwein, per Flasche von 75 Pf. an, Rothwein, 90 bis zu den hochfeinsten Sorten.

Die Freiherrl. v. Friesen'sche Gartendirection Kötha i. S. empfiehlt ihre vorzüglich gezogenen **Obstbäume,** Hochstämme und Zwergformen in nur besten Sorten. Vorrath 300,000 Stück. Billigste Preise. **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.** Preisverzeichnisse und Regulative der Gärtnerlehranstalt werden auf Verlangen kostenfrei zugesendet.

Brocken-Chocolade, Crème-Chocolade, entöltten Cacao empfiehlt **Bernhard Schuppe,** vorm. Max Liebezeit.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit **Timpe's Kindernahrung** (Milk allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Patete à 40, 80 und 150 Pf. bei: **A. verm. Lindner.**

Ich beabsichtige mein am Seminarberge gelegenes **Feldgrundstück** von ca. 1 3/4 Ader zu verpachten. **Julius Leonhardt.**

Ein ordentliches tüchtiges **Dienstmädchen** wird per 1. Novbr. zu mieten gesucht. **Bernhard Bauch,** Kaufmann, Waldenburg.

Gute Handschuhmacher sucht **Hermann Müller,** Altstadtwaldenburg.

Tanz-Unterricht. Anfang Montag, den 17. October, abends 7 Uhr in **Neukirchen.** **Karl Trusch sen.**

Zum **Herbstschmaus mit Ball in Ziegelheim** Sonntag den 6. November d. J. ladet freundlichst ein **B. Rehner.**

Gasthof zur Ente. Heute Donnerstag **Schlachtfest.** 10 Uhr **Wellfleisch,** abends **frische Wurst und Bratwurst,** wozu ergebenst einladet **G. Eger.**

Familiennachrichten. Geboren: **Hrn. Criminal-Commissar** bei der kgl. Polizeidirection **C. Hofsteld** in Dresden e. L. — **Hrn. Bürgermeister Schiffner** in Meissen e. L. — **Hrn. J. Freemann** Gales in Goldgrund-Weissen e. L. — **Hrn. Regierungsrath Heinrich Hofmann** in Greß ein S. Vermählt: **Hr. Rechtsanwalt Dr. Mag Schubert** mit **Frl. Felice Müller** in Dresden. Gestorben: **Frau Linna** verw. **Comptor Müller** geb. **Repler** in Waunzen. — **Frau Marie Helene Brandt** geb. **Bretschneider** in Posthalterei Eibenrod. — **Hr. Postsecretär a. D. Wilhelm Herms** in Döbeln. — **Frau Emilie** verw. **Schiffner** geb. **Lippmann** in Glauchau. — **Frau Marie** verw. **Redlich** in Plauen i. V. — **Hr. R. S. Berg** Inspector a. D. **Julius Magnus Lippmann** in Freiberg. — **Hr. Apotheker und Bürgermeister a. D. Carl Heinrich Christoph Ebermaier** in Mühltröpp.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Kästner** in Waldenburg.